

Die interessante Eginograbschrift ließ diese Abschweifung berechtigt erscheinen, aber in der Frage der Werdener Epitaphien hilft sie nicht weiter. Einen besseren und sichereren Weg hat EFFMANN gewiesen. Wann sind die Sarkophage in der Krypta aufgestellt worden? Kann man nicht annehmen, daß sie etwa im 10. Jh. bei einer Erneuerung der Grabstätten gesetzt wurden? Dann würde der Reim keine Schwierigkeit machen, und der Vermutung stände nichts im Wege, die Grabstelle sei gleichzeitig für die 4 Sarkophage hergerichtet und die Grabschriften, die einen recht einheitlichen Eindruck machen, seien damals von einem Dichter verfaßt worden. Aber wenn die Anlage — die innere Anlage, denn daß die Krypta selbst zu den ältesten Bestandteilen gehört, ist ja zweifellos — dem 10. oder 11. Jh. angehörte, so müßte man auch eine gewisse Einheitlichkeit der Särge erwarten. Diese ist nicht vorhanden, sie sind aus verschiedenem Material hergestellt, Gerfrids aus Baumburger Stein, Altfrids aus Ruhrsandstein. Auch hat die Vermutung an und für sich wenig Wahrscheinlichkeit: wenn die Ludgeriden sich eine gemeinsame Grabstätte schufen, so werden sie auch dafür gesorgt haben, daß ihre Leiber dort in einer Weise bestattet wurden, daß ihre Ruhe nicht 100 Jahre später gestört zu werden brauchte. Ausschlaggebend erscheint mir folgendes: Der Sarkophag des ältesten Ludgeriden ist im Lichten nur 1,20 m lang und 0,38 m breit. EFFMANN folgert mit Recht daraus, daß Hildegim darin bestattet wurde, nachdem die Verwesung stattgefunden hatte, also mindestens einige Jahre nach 827. Der Sarkophag seines Nachfolgers Gerfrid ist dagegen 1,82 m lang, also normal, und die Gebeine zeigten, wie das Protokoll ergibt, die ursprüngliche Lage, von späterer Umbettung kann keine Rede sein. Es ist der ursprüngliche Sarg, in ihm wurde 840 eine Inschrift in reinen einsilbigen Reimen eingemeißelt. Und was für diese Inschrift gilt, müssen wir auch auf die andern anwenden: Wir haben in Werden 4 Grabschriften in reinen Reimen aus der ersten Hälfte und Mitte des 9. Jh. Damit gewinnen wir vielleicht auch das Recht die Eginograbschrift mit ihren 3 Reimen an den Anfang des Jh. zu setzen.

V. Leoninische Hexameter und Pentameter im 9. Jh.

1. Bei den vorstehenden Untersuchungen habe ich es sehr lebhaft empfunden, daß wir über die Entwicklung des leoninischen